Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 13 (1953-1954)

Heft: 3

Artikel: "Aus den Erfahrungen können immer bessere Modelle gebaut werden" : (Stilblüten aus Aufsätzen)

Autor: Metz, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10. Der Innenraum eines Brunnentroges ist 2,4 m lang, 6 dm breit und 42 cm tief. Berechne das Fassungsvermögen in Litern, Hektolitern und m^3! Die Zuleitungsröhre liefert 15 Liter Wasser in der Minute. Um wieviel steigt der Wasserspiegel beim Füllen in einer halben Stunde?
11. Im Dreieck ABC mißt der Winkel bei A $41^0 53'$ und der Winkel bei B $56^0 17' 30''$. Berechne den Winkel bei C. Von A und B aus werden die Winkelhalbierenden gezogen (Skizze). Welchen Winkel bilden sie miteinander?

„Aus den Erfahrungen können immer bessere Modelle gebaut werden"

(Stilblüten aus Aufsätzen)

Aufsatzkorrekturen sind gewiß für die meisten Lehrer mehr ein Müssen als ein frohes Unternehmen. Rechtschreibefehler, grammatikalische Fehler, falsche oder fehlende Satzzeichen sind anzumerken — sie kommen aber immer wieder, ab und zu auch in Variationen vor —, so daß einem gelegentlich der Verleider kommen möchte. Dann aber taucht plötzlich eine Satzverbindung auf, die eine Überlegung geradezu ins Gegenteil verdreht, oft in so erheiternder Form, daß der Korrektor für Augenblicke sein stilles Leid vergißt und lachend nach dem nächsten Heft greift.

Ich habe mir im Laufe der Jahre eine «Stilblütensammlung» angelegt, die nun weiteren Kreisen zur Lektüre angeboten sei.

Aufsatzthemen aus: Berufsleben, Natur, Jagd, Technik, Reisen und Freizeit waren besonders ergiebig.

Berufsleben. Da hält ein Schüler kurz und sachlich fest *Jeder Beruf hat an- und unangenehme, seine Vor- und Nachteile,* ein anderer wird ungewollt zum Ankläger *Sie nötigen mich in der Landwirtschaft,* ein dritter sucht eine Entschuldigung *Weil ich auf dem Lande beim Vieh aufgewachsen bin.* Ein Schüler möchte Tierarzt werden; denn *Da kann man einen weiten Einblick in die verschiedenen Krankheiten beim Vieh haben,* doch ein anderer sieht tiefer *Auch Tierarzt hat seine schönen und schiefen Seiten,* also sucht man weiter *Ein andermal geht mir ein Maschinen-Ingenieur durch den Kopf. Ich würde mich ohne Besinnung an diese Stelle melden,* weiß einer zu rühmen, ein anderer aber ist bedeutend sachlicher *Mein zukünftiger Beruf sollte Koch werden oder sonst eine Spezialität der Süßigkeiten.* Schwer und verantwortungsvoll ist der Eisenbahner-Beruf; denn *Das von Menschenhand geschaffene Unglück forderte viele Todesopfer,* und *Das angestiftete Unheil kann aber mit keiner Strafe verglichen werden.* Man ist deshalb froh, wenn *Gegen das Personal des Bahnhofes W. keine Unvorsichtigkeiten vorliegen.* Gar nicht leicht ist im Urteil eines Schülers der Beruf einer Hausfrau *Auch sie müssen vieles lernen, das sie nur durch Erfahrungen bezwecken können,* bedenklich deshalb, wenn *Namentlich die Männer sehr oft diese Arbeit verachten, die, wenn man sie in*

die Küche stellen würde, nicht einmal wüßten, wie mit dem Geschirr umzugehen ist. Wer weiß dies eigentlich nicht? Hausfrau sein ist gelegentlich nicht nur undankbar, sondern geradezu lebensgefährlich *Während beim elektrischen Kochen keine großen Gefahren bestehen, haben schon viele Leute durch den Gasherd den Tod gefunden.* — Das Weinbauproblem ist zu lösen, sofern folgende Feststellung stimmt *Die Tabakpflanze wirft fast den Erlös eines Weinberges ab.* Weinbaustatut überflüssig! möchte man jubeln!

Natur. Sie ist menschlich *Nun belohnt Mutter Natur ihre Knechte mit den vielen Gaben,* vor allem *Der Herbst ist die dankbarste Jahreszeit.* Ja, die Natur! Einmal ist sie *Mit einer dünnen Schneeschicht überzogen,* dann *Feucht vom Taue der Nacht,* gefährlich aber auch *Betrunken hängt das Auge an der wundervollen Erscheinung. Man bewundert die Berge, die sich um uns kränzen.* Recht herrisch vor allem der Tag, der *Vorwärts schreitet* und *Mit Gewalt die Nacht verdrängt.* Da loben wir uns die Ernte. *Sie ist zwar eine mühsame, viel Zeit in Anspruch genommene große Gottesgabe.* Für den Biologen interessant sind folgende Feststellungen *Der Hase wechselt sein Kleid, Die Erde ist blaß,* das *Gras noch zu kurz, um zu mähen.* Ein Schüler jubelte *Mein Herz hüpft mir im Leibe; denn es verspricht, gute Schlittelbahn zu werden.* Vorüber für einmal wieder die Zeit *Da man Kindergesichter bemerken konnte, die mit Kübeln und Scheren den Weinbergen zustrebten.* Eher *Daß der Blick bei einigen Lastautos kleben blieb.* Doch jetzt einen Blick durchs Fenster hinaus. *Die Natur hat alle Blumenkunden zur Ruhe gelegt.* Es schneit! *Die Schneeflocken überziehen die Bäume mit einem weißen Mantel, als sollten sie ihre Blöße bedecken.* Wie rücksichtsvoll die Natur sein kann! Oder waren es die Bäume?

Jagd. Ein Thema, das weitaus am meisten *Wild zur Strecke brachte.* Wenn wir wissen möchten, warum so viele Bündner der Jagd obliegen, erhalten wir Auskunft *Da viele Felder von Hirschen und Rehen zerstampft werden und somit großen Schaden stiften,* oder *Wenn am Abend die Jäger dann nach Hause kommen, so finden sie es als große Ehre, einen geschossenen Hirsch durchs Dorf zu tragen. Die zuvielen und öfters auch kranken Tiere müssen beseitigt werden.* Recht ungeduldig wird die Jagderöffnung erwartet. *Endlich,* rufen alle Jäger, die diese Zeit lange mit Sehnsucht erwartet haben, *diese Woche muß gut gebraucht werden!* Folgen wir einmal heimlich einem Jäger und schauen zu, was und wie er es treibt. So wird es geschildert: *Den Kaffee gemacht, das Morgen gegessen, trat ich in die nächtliche Stille. Rasch hat er ein Kacheli Brotbrocken getrunken. Er wird die steile Halde hinaufziehen, ohne Atem zu holen; denn er wird keine Zeit haben. Da hat das Wild an keinem Ecken mehr Ruhe. Weit oben in den Bergen hören wir dumpf die ersten Schüsse fallen, das ist der einzige Totengesang, der die Tiere vom Leben im Totsein begleitet. Und das alles ist nur ein Spiel der todbringenden Kugeln, die allen Frieden im Reiche des Wildes stören. Wie manche Hirschkuh und wie manches Kalb wird meuchlerisch von hinten gemordet. Ich denke mit Schauer daran, wie viele der stolzen Waldläufer zur Strecke gebracht werden. Er mußte einen Umweg machen. Bei ihm angelangt, sah er, daß es ein schönes Böcklein war. Von meiner Büchse getroffen, schnellte*

der stattliche Bock in die Höhe. Als ich die Sache betrachtete, entpuppten sich die Umrisse eines mächtigen Rehbockes. Das Wildbret gab sich als Spießer aus. Der Hirsch bäumt sich und fällt mit großem Stöhnen zu Boden. Einfacher ist die Sache, wenn das Wild schon präpariert ist *Nun braucht es nur noch Zielsicherheit, um den feinen Braten zur Strecke zu bringen.* Doch dann ist eine Ruhepause verdient. *Unter lustigen Witzen und Jagderlebnissen nahmen die Jäger ihr Mahl ein.* Erst aus einem Aufsatze kann man lernen, daß Tiere im Tode noch höflich sein können. *Da stand die Gemse auf die Hinterbeine und machte solche Bewegungen, wie wenn sie der ganzen Welt ‚adiö' sagen wollte.* Wie begegnet der Jäger solcher Anständigkeit? *Müde von der Jagd legt er sich dann zur Ruhe, um wenigstens die Nachtruhe zu ersetzen. Nach kurzer Zeit zogen sie ab nach Hause, um am andern Morgen in aller Frühe ein anderes Gebiet unter die Gefahr der lauernden Jäger zu stellen.* Gelegentlich läßt ein Schüler einen Jäger an andere Dinge denken. *Er machte sich Gedanken, sogar Sorgen. Zugleich genoß er das Morgengrauen im Freien.* Ein anderer Schüler ist Gegner der Jagd. *Nicht nur das sträubt sich bei mir wider die Jagd, sondern auch das Freveln.* Auch nach meiner Meinung ist es *Schade um die schönen und gemütlichen Alpenbewohner.*

Technik. Die technischen Erfindungen unserer Zeit, vor allem Automobile — Flugzeuge, interessieren unsere Jugend sehr stark. Sie freut sich am Fortschritt der Technik, wenn sie auch *Von ihrer Geburt nichts zu sagen weiß*. Wichtig ist den Jungen, daß *Aus den Erfahrungen immer bessere Modelle gebaut werden können, Ein Rekord den andern überdeckt. Ohne die Technik stünden wir eine Kulturstufe weiter hinten,* meint einer; ein anderer schaut die Sache etwas gründlicher an. *Sie hat neben den Erleichterungen des Daseins auch sehr schwere Berufe (Aufgaben). Die größten sind z. B. die auf großen Fahrzeugen und Flugzeugen befindlichen Männer. Damit könnte sich die ganze Menschheit gegen die Technik empören, was sehr schade wäre,* fürchtet ein dritter. Eine bedauerliche Tatsache entgeht den Schülern nicht. *Die Erfindungen in unserer Zeit sind leider mehr zur Vernichtung der Menschheit bestimmt und verlieren einen großen Teil ihrer Bewunderung.* Ja, *Es ist beschämend, daß der Unsegen den Segen bei weitem übertrifft und überall in den Vordergrund tritt.* Vor allem wird bedauert, daß das Flugzeug als Kampfmittel eingesetzt wird. *Dieser Unfug ist eine große Schande, das Flugzeug wird mißhandelt. Ob letztere Erfindung ein Segen für die Menschheit ist, darin besteht ein großer Zweifel.* Vor Jahrhunderten war es anders, *Als die Menschen den Vögeln das Fliegen nachahmen wollten, waren ihre Sinne hauptsächlich dahin gerichtet, ein wenig aus dem grauen Alltag heraus.* Recht geheimnisvoll tönt der Satz *Die Fabriken liefern Patronen, Granaten, Gase und Kanonen. Sie haben aber noch einen andern dunkeln Punkt an sich.* Schade, daß *Das Pulver nur eine Zeitlang ein großer Fortschritt im Gebrauch war.*

Reisen — Freizeit. So manche Schulreise führte schon nach Bern. Es war kein Bündner, der zu berichten wußte *Wir zogen zum Bundespalast, wo die Landesväter für unser Wohl und Weh sorgen.* Und wie war's im Landi-Dörfli? *Dort fand jeder den Wein, der zu ihm paßte.* Vielleicht aber nicht

mehr *Den Weg, der eine Viertelstunde entfernt war.* Stadtschüler freuten sich dort an *Den gehörnten Mitbürgern, unseren Kühen,* und mancher hat die Heimfahrt *Mit vollgepfropftem Herzen angetreten.*

Wenn wir fragen, was die Schüler in ihrer Freizeit treiben, lautet die Antwort etwa *Ich stürze meine Gedanken in das spannende Buch,* während ein anderer berichtet *Ich wälzte mich in dem schwierigen großen Einmaleins.* Andere Schüler machen es sich leichter. *Wir streckten unsere Köpfe die Poststraße hinauf.* Vielleicht jene, die *Seither in der Chemie immer mehr Leiden haben.* Nicht alle könnten wohl von sich sagen *Unter dem täglichen Hafermus, das ihm die Mutter dreimal verabreichte, schnitt er alle Tage manches Klafter Holz.* Auf alle Fälle gilt für viele *Auch den Sonntag habe ich nicht ganz mit trockenen Aufgaben gefüllt.* Von einer Reise wird berichtet *Wir waren naß und suchten unsere Verwandten auf, die uns erbärmlich aufnahmen.* (In solchen Fällen sind Jugendherbergen zu empfehlen.)

Aus verschiedenen Sachgebieten. Möglicherweise interessiert sich das «Institut für Lawinenforschung» für nachstehende Erklärung. *Die Schneebrettlawine entsteht, wenn auf die Alte eine neue Schneeschicht kommt.* Neu ist wohl auch die Feststellung, daß die Geistlichkeit in der Chirurgie tätig war. *Arbeitet nicht die Kirche schon zweitausend Jahre, um diese und andere Zöpfe, die im Menschen Platz genommen haben, abzuschneiden?,* fragt ein Schüler seelenruhig. *Der größte Teil der jetzt schon fahrenden Autos sind Schweizer.* Nicht ohne weiteres kann man sich folgendes Geschehen vorstellen. *Ein Kamerad begleitete mich vor das Krankenhaus, dem ich vor seinem Abschied weinend die Hand drückte.* Und noch einen Stoßseufzer über das Wetter. *Hoffentlich ändert der Hornung seine Wetterperiode.* Die Literatur sollte korrigieren *Aber ein schönes Fräulein stach Rudenz in die Augen.* Dessen ungeachtet war er imstande *den Oheim nur verächtlich anzuschauen, als ob er alles sei und könnte. Was Geßler für ein Feigling war, tritt uns in der ersten Szene auf,* während anderseits *Ein Schneider durch den Wein seine Schüchternheit verlor.*

Und zum Schlusse zwei Sätzlein aus Heften von Schülerinnen. *Schwungvoll schleuderte ich meine Beine aus dem Bett. Glücklicherweise kam die Mutter und tröstete mich über mein schamhaftes Gewissen hinweg.*

So unternehmungslustig, wie die eine Schülerin den Tag begonnen, wollen wir uns nun wieder an die Korrektur der Hefte begeben, Hefte, die glücklicherweise immer wieder Körnlein echten oder unfreiwilligen Humors versprechen.

C. Metz.

Urgeschichtsforschung und Pfahlbauten

Kenntnisse über Urgeschichte sollen in unseren Schulen in vermehrtem Maße Eingang finden. Material für die Urgeschichte unserer Heimat findet der Lehrer in Nr. 2 des «Bündner Schulblattes» in reicher Fülle und vorbildlicher Darstellung.